

Was vom BRICS+-Gipfel in Rio zu erwarten ist

Die Luft in Rio riecht aus der Ferne nicht gut.

4. Juli 2025 | Lorenzo Maria Pacini

Rekapitulieren wir also

Wo waren wir? Kasan, Russland, Oktober 2024. In gewissem Sinne nahm dort alles eine Wendung. Ab dem 1. Januar 2025, mit dem in Kasan ratifizierten förmlichen Beitritt der neuen Mitglieder zur geoökonomischen Partnerschaft, ging der Vorsitz an Brasilien über, dessen Amtszeit das ganze Jahr 2025 dauert.

BRICS ist ein zwischenstaatliches Bündnis, das als Gegengewicht zum liberalen Bündnis des Westens und als einer der wichtigsten Kanäle für den Übergang zu einem multipolaren internationalen System fungiert.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg förderte der von den USA geführte Westen die Schaffung internationaler Organisationen, die angeblich die globale Zusammenarbeit erleichtern sollten. Diese Strukturen – darunter die UNO, der IWF, die Weltbank, die WHO, die WTO, SWIFT, die NATO, die EU und das Weltwirtschaftsforum – haben sich jedoch als Instrumente zur Stärkung der westlichen neoliberalen Hegemonie erwiesen und gipfelten in der unipolaren Ordnung nach 1990, in deren Mittelpunkt die USA stehen.

Die Erweiterung der BRICS+-Gruppe in den letzten Jahren hat eine führende Rolle beim Übergang zu einer neuen multipolaren internationalen Ordnung eingenommen. Das Wirtschaftsmodell der BRICS-Länder entwickelt sich zur vorherrschenden Alternative und macht inzwischen etwa 35 Prozent des weltweiten BIP aus. Im Vergleich dazu sank der Anteil der G7 – ein Ausdruck der historisch dominierenden Mächte – Anfang 2025 auf 30 Prozent. Mit anderen Worten: Die BRICS-Länder haben die globale wirtschaftliche Führung inne.

Seit dem ersten Gipfeltreffen in Jekaterinburg im Jahr 2009 wurden große Fortschritte erzielt. Zu den Gründern von 2006, Brasilien, Russland, Indien und China, gesellte sich 2011 Südafrika und die Geburtsstunde der Neuen Entwicklungsbank, die 2014 ihre Arbeit aufnahm. Im Jahr 2023 wurde die Familie in Johannesburg um den Iran, Äthiopien, Ägypten, die Vereinigten Arabischen Emirate und Argentinien (das sich später zurückzog) erweitert, und 2024 kamen in Kasan Belarus, Bolivien, Kuba, Kasachstan, Malaysia, Nigeria, Thailand, Uganda und Usbekistan hinzu. Mehr als 30 Länder haben ihr Interesse an einem Beitritt zwischen 2024 und 2025 bekundet. Indonesien wurde im Januar 2025 als Vollmitglied aufgenommen. Derzeit hat der Block zehn Vollmitglieder und neun Partner.

Auf der anderen Seite besteht die G7 aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Frankreich, Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Italien und Japan. Wir hören hier auf, weil es schon lächerlich genug ist.

Hier sind einige wichtige Wirtschaftsindikatoren:

- Anteil am BIP: 35 Prozent für die BRICS (mit Partnern auf 41 Prozent steigend), verglichen mit 30 Prozent für die G7;
- Nominales BIP¹: 31,72 Billionen Dollar für die BRICS gegenüber 51,45 Billionen Dollar für die G7;
- Durchschnittliches jährliches BIP-Wachstum: 4,2 Prozent für die BRICS gegenüber 1,7 Prozent für die G7;
- Erwarteter Beitrag zum globalen Wachstum (bis 2029): 44,3 Prozent für die BRICS gegenüber 20,1 Prozent für die G7;
- Bevölkerungszahl: 3,7 Milliarden in den BRICS-Ländern im Vergleich zu 770 Millionen in der G7;
- Natürliche Ressourcen: die BRICS-Länder verfügen über mehr als die G7;
- Staatsverschuldung: 62 Billionen USD in der G7 im Vergleich zu 14 Billionen USD in den BRICS-Ländern.

BRICS+ zieht dank seines Vorschlags für eine souveräne und ausgewogene Entwicklung weiterhin viele Staaten an, was im krassen Gegensatz zur westlichen Vision steht, die supranationale Strukturen und eine neoliberale Agenda bevorzugt.

All diese Elemente bestätigen, dass der neoliberale Unipolarismus seine Wirksamkeit verloren hat: Internationale Institutionen, die geschaffen wurden, um zu dominieren, sind nicht mehr in der Lage, die Kontrolle über Staaten zu gewährleisten. Gleichzeitig beweist der kooperative Ansatz, der auf einem Gleichgewicht zwischen Souveränität und wirtschaftlicher Partnerschaft beruht, seine Effizienz und fördert die globale Stabilität, die heute dringender denn je erscheint.

Blick nach Rio

Nun gibt es ein kleines Problem (das wir im Dezember 2024 vorausgesagt haben): Brasilien hat sich nicht um die BRICS+ gekümmert. Seit Anfang 2025 hat Lula die Partnerschaft nicht mehr gefördert, zumindest nicht im Vergleich zu seinen Vorgängern.

Die Gründe dafür mögen vielfältig sein. Wenn man im Voraus darüber nachdenkt, worum es bei der Veranstaltung eigentlich gehen wird, ist bekannt, dass Brasilien immer noch in einer Umlaufbahn amerikanischer Abhängigkeit lebt, und in der Tat wurde über das COP-Umwelttreffen im Juli mehr berichtet als über den BRICS+-Gipfel, ein konkreter Beweis für die Bevorzugung des Westens gegenüber dem globalen Süden und Osten. Lulas Führungsrolle war unbedeutend, und tatsächlich wurde er in Bezug auf BRICS nicht einmal erwähnt.

Zwei Staatsoberhäupter der BRICS-Gründerstaaten werden beim Gipfeltreffen in Rio de Janeiro nicht physisch anwesend sein. Der russische Präsident Wladimir Putin, gegen den ein internationaler Haftbefehl vorliegt, wird ausschließlich per Videokonferenz teilnehmen, um diplomatische Komplikationen mit Brasilien zu vermeiden. Vor Ort wird er von Außenminister Sergej Lawrow vertreten. Unerwartet ist die Abwesenheit des chinesischen Präsidenten Xi Jinping, der durch Premierminister Li Qiang ersetzt wird, offiziell aufgrund „früherer Verpflichtungen“. Es gibt jedoch

¹ Das nominale BIP bewertet den Output von Gütern und Dienstleistungen zu den jeweiligen Marktpreisen. Man berechnet einfach die Summe aller Preise, die für alle verkauften Güter innerhalb eines Jahres bezahlt wurden.

Gerüchte, dass die Entscheidung Brasiliens, sich nicht an der von seinem wichtigsten Handelspartner geförderten Belt and Road Initiative zu beteiligen, zu Spannungen mit Peking geführt hat. Außerdem soll China unglücklich darüber sein, dass Präsident Lula ein Galadinner zu Ehren des indischen Premierministers Modi veranstaltet, der als strategischer Rivale Pekings und nächster Präsident der BRICS gilt.

Die tiefe Spaltung zwischen den beiden asiatischen Mächten Indien und China hat den internen Zusammenhalt der BRICS immer eingeschränkt. Die bilateralen Beziehungen Brasiliens zu beiden Ländern sind ein Zeichen für seinen realistischen und pragmatischen Ansatz in der Außenpolitik. Die brasilianische Regierung betrachtet die BRICS als nützliches Instrument, um den Interessen des so genannten „globalen Südens“ eine Stimme zu geben, sieht sie aber nicht als Plattform, die in Opposition zum Westen steht, dem sie sich zugehörig fühlt. Gleichzeitig will Lula die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu Indien stärken, ohne sich ausschließlich an China zu binden.

Neben der Abwesenheit von Schlüsselpersonen der Gruppe wird ein weiteres Hindernis für Lula darin bestehen, während des Gipfels greifbare Ergebnisse zu erzielen. Fortschritte sind eher bei Themen zu erwarten, bei denen ein Konsens für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den BRICS-Mitgliedern besteht. Das Motto, das Brasilien für seinen Vorsitz in der Gruppe gewählt hat – „Stärkung der Zusammenarbeit mit dem Globalen Süden für eine integrativere und nachhaltigere Regierungsführung“ – stimmt perfekt mit den Prioritäten überein, die das Land auch während seines Vorsizes in der G20 im Jahr 2024 setzte.

Brasilien hat sechs strategische Prioritäten festgelegt, die sein dichtes Programm an politischen und technischen Veranstaltungen und Treffen bestimmen:

- Globale Gesundheit
- Handel, Investitionen und Finanzen
- Klimawandel
- Steuerung der künstlichen Intelligenz
- Internationale Sicherheit und multilaterale Architektur
- Institutionelle Entwicklung

Es ist unwahrscheinlich, dass Lula den Gipfel in laufende internationale Konflikte verwickeln will. Vielmehr wird er sich bemühen, diplomatische, unverbindliche Formulierungen in die Abschlusserklärung aufzunehmen, die geeignet sind, die verschiedenen Positionen zusammenzuhalten. Dieser Ansatz gilt sowohl für den Krieg in der Ukraine als auch für die Spannungen zwischen Israel und dem Iran, einem neuen BRICS-Mitglied, ein Konflikt, der vorübergehend abgeklungen ist.

Es ist klar, dass die Vielfalt und interne Heterogenität der BRICS in Rio deutlich sichtbar sein wird.

Lulas Aufgabe wird komplex sein: Er wird trotz interner Differenzen eine gemeinsame Erklärung abgeben müssen. Bereits auf dem Treffen im April gelang es den Außenministern nicht, ein einheitliches Dokument vorzulegen – ein beispielloser Vorgang in der Geschichte der Gruppe. Der Grund dafür war die fehlende Unterstützung der neuen Mitglieder Ägypten und Äthiopien für die Bewerbung Südafrikas um einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat. Diese Episode zeigt, dass trotz des gemeinsamen Ziels einer stärkeren Vertretung des globalen Südens in internationalen

Institutionen individuelle nationale Interessen es schwierig machen, zu bestimmen, wer diese Rollen besetzen soll, wodurch die Fähigkeit der BRICS, die Reform der Global Governance zu beeinflussen, zumindest vorläufig untergraben wird.

Das nächste wichtige diplomatische Ereignis für Brasilien wird die COP30 sein, eine Klimakonferenz, die im November in Belém, im Herzen des Amazonasgebiets, stattfinden wird. Im Einklang mit der Agenda des Rio-Gipfels wird Lula versuchen, zumindest einige konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels zu verabschieden. In diesem Zusammenhang könnte die von der ehemaligen brasilianischen Präsidentin Rousseff geleitete Neue Entwicklungsbank der BRICS, die sich zur Finanzierung von Umweltprojekten verpflichtet hat, eine zentrale Rolle spielen.

Die größte Herausforderung besteht darin, dass für einige Mitglieder der Gruppe, wie z. B. Russland und den Iran, die Einnahmen aus dem Öl- und Gassektor für die wirtschaftliche Entwicklung ausschlaggebend sind, wodurch Umweltverpflichtungen an den Rand gedrängt werden. Brasilien steht auch in Klimafragen in der Kritik, sowohl wegen illegaler Abholzung, die allerdings rückläufig ist, als auch wegen Energiegewinnungsprojekten auf seinem Territorium.

Trotz all dieser Schwierigkeiten scheint Brasiliens diplomatische Strategie stabil zu sein: Es konzentriert sich auf die konkrete Zusammenarbeit bei gemeinsamen Themen, vermeidet Reibungen und sucht nach diplomatischen Formeln zur Bewältigung von Differenzen – vor allem, um die Beziehungen zu den USA unter der neuen Trump-Präsidentschaft nicht zu beschädigen.

Der pragmatische Ansatz Brasiliens ist eine Chance für Deutschland und Europa, die den Dialog und die wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit intensivieren könnten. Das Abkommen zwischen der EU und dem Mercosur, das nach dreißigjährigen Verhandlungen endlich ratifiziert wurde, bietet dafür das ideale Instrument. Die offizielle Unterzeichnung ist für Dezember geplant, wenn Brasilien neben seiner BRICS-Präsidentschaft auch die Führung des Mercosur übernehmen wird. → [Aktueller Stand der Dinge](#)

Und wenn es eine Falle ist?

Abgesehen von der Tagesordnung erwarten uns in Rio mehrere Szenarien, die dem multipolaren Schachbrett einen schweren Schlag versetzen könnten. Vielleicht sind es nur schlechte Gefühle, vielleicht aber auch nicht. Es lohnt sich, einen Moment darüber nachzudenken. Hier sind einige Szenarien:

1. Die USA nutzen den Gipfel aus, um die BRICS+ anzugreifen. Ein Insider-Job über Brasilien, durch bestimmte finanzielle Entscheidungen mit der NDB, die die Mehrheit spaltet, die eine kontrollierte Entdollarisierung unterstützt. Oder eine Farbrevolution innerhalb der Partnerschaft, bei der ein oder mehrere Mitglieder beginnen, in unterschiedliche Richtungen zu ziehen, was die Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit und die Verabschiedung bestimmter Beschlüsse erschwert. Warum nicht, vielleicht sogar ein nettes Attentat im Hollywood-Stil.
2. Die globalistische Agenda des COP30-Umweltschutzes gewinnt die Oberhand, Brasilien wird zum Vorboden der gleichen Ideen wie die UN mit der Agenda 2030, und alles wird zu einem einzigen Brei vermischt.

3. Die Abwesenheit von Putin und Xi wiegt so schwer, dass sie die Veranstaltung kompromittiert, die zu einer netten Gelegenheit für ein gemeinsames Abendessen wird, aber ohne jedes politische Gewicht.
4. Das Problem des Zionismus, das viele der Mitgliedsländer der Partnerschaft betrifft, wird entscheidend. Auf die Tagesordnung gesetzt, ist es nicht einfach zu lösen, denn es würde bedeuten, die politischen Strukturen ganzer Staaten anzuklagen, zu verfolgen, zu demonstrieren und neu zu formulieren. Eine nette Falle, die darauf abzielt, einen Riss zu erzeugen, eine Sackgasse.
5. Erpressung. Die arabischen Länder sind an diesem Punkt angelangt und verfügen über ein ausreichendes Druckmittel, um ganze Abstimmungen bestimmen zu können. Die USA und das Vereinigte Königreich spielen hinter den Kulissen mit. Der Iran geht politisch isoliert, aber in der öffentlichen Meinung gestärkt daraus hervor, während die BRICS+ in ihrer Popularität zusammenbrechen, was ein unglaublicher Sieg für die Globalisten wäre. Erpressung findet auch in Europa und Afrika statt, wo die dunklen Machenschaften der Kolonialisten mit den Interessen der neuen strategischen Partner kollidieren.

Halten wir hier an. Die Luft in Rio riecht aus der Ferne nicht gut. Man hofft, dass der Gipfel ein großer Erfolg wird, ohne zu vergessen, dass es einen kollektiven Westen im Endstadium gibt, der bereit ist, alles zu tun, um die ganze Welt sterben zu sehen.